

Der Erzähler vom Schwarzwald

Unterhaltungs-Blatt

zum

Freien Schwarzwälder.

St. 43. Wildbad, Mittwoch, den 31. Mai 1911.

Es muß anerkannt werden und erfüllt jeden Naturfreund mit Vergnügen, daß wenn die Frühjahrsflur am blauen Himmel sich zeigt, die Wege und Bahnen der Spaziergänger und Ausflügler nicht mehr wie früher von Papier und Äpfeln huter sich lassen, sondern daß der Waldboden und die Erde einen erfrischenden, kühleren Geruch machen und kein Bild der Verwüstung darstellt. Auch das Geruch des Kausens findet immer mehr Beachtung, sobald die Luft der waldverwehenden und aus Unachtsamkeit entstehenden aufschwebenden Scherben, abgesehen von der durch die als Erholungsort dem

Wald, der durch die weichen, dagegen kann der Spaziergänger in einem sauberen Wald nach der Höhe der Luft und die Luft der Erde des Geruchs zum Walde, die ihn seit Jahrhunderten eigen und wohl in ihm

wird, kann auch ferner auf die Hälfte des Publikums verachtet werden, sobald die Waldungen um Berlin besiedelt und für die Besucher eine Stätte dauernden Wohlbehagens überfordert. Im Frühjahr 1911.

Stettin, 1. April. Eberforter und Amosorcher. — Moderne Kinder. „Wie alt bist du denn, bin du?“ „Nein, Vater.“ „Und du, Eva?“ „Ich bin zwölf.“ „Schon zwölf? Da hast du dich aber gut konzentriert!“

— Na, Madame: „Da ist ja ein Soldat bei Ihnen in der Küche! Sie sagten mir doch, als ich Sie engagierte, Sie hätten eine unglückliche Liebe.“ — Koch: „Ja, eine unglückliche und eine glückliche.“

Rästel-Ecke.
Pfingststräuel.
Die Luft so mild, so grün der Wald!
Zum Wandern laßt goldiger Waldschall
Und lüftet Pächern Juch durch die Welt,
Zum Pfingststräuel wohnig erheitelt.
Aus Frankfurt und Woblen die ersten zwei,
Ein Pächern aus Hertenheim ist da,
Zwei andre aus Hertenheim und Hingen,
Und zwei aus Hertenheim und Hertenheim.
Und wenn sich die sieben Pächern gefunden
Und sich, wie sich's gehört, verbunden,
Ein schöner Waid, ein jubelndes Lied
Dann durch die hohe Pfingstwelt zieh.
Aussührung folgt in nächster Nummer.

Aussührung des Zunftstreiks von voriger Nummer.
W. K. v. H. (Wald, Vater, Frau, D. K. v. H., Fern, Bild, Waid, Herten, Herten, Fern, Fern)

Großen Wissen zusammenzubringen, entstand bald ein Markt, auf dem die verschiedenartigen Produkte ausgekauft wurden. So kam es, daß der Jahrmarkt von Marktarow bald ebenso in Europa, wie in asiatischen Ländern bekannt war. 1804 wurde Marktarow zur Kreisstadt erhoben. Dann aber erfolgte der Umsturz. Durch Regierungsverordnungen wurde der Jahrmarkt nach dem nächstgelegenen Ort, Kowgod, verlegt, und das war der Anfang des Zerfalls der Stadt Marktarow. Ganz rasch ging es bergab. Der Handel war gekürzt; das gesellschaftliche Leben erlosch. Die staatlichen Behörden verfügten ihre Söhne nach anderen Städten. Die freien Schulen fanden leer und gingen ein. Die Kaufleute zogen fort. Gegenwärtig ist in Marktarow nur ein einziges industrielltes Unternehmen vorhanden, eine kleine Zigarettenfabrik. Der Wert der Immobilien ist sehr gering und die Stadt hat fast gar keine Einnahmen mehr. In dem gewöhnlich gesellschaftlichen Verkehr kommt nun noch der drohende wirtschaftliche Verfall. Jedes Jahr verabschiedet die Stadt sich während der großen Feiertageüberschwemmungen in ein russisches Bienenland. Alles fährt in Booten durch die Straßen; Wägen werden auf Rollen zum Wall gebracht. Die Hausfrauen fahren mit Booten zum Markt. Das alles wäre noch nicht so schlimm, wenn nicht die Wolga in letzter Zeit ihren Lauf geändert hätte und mit Waden auf das linke Ufer losbräche; sie reißt das Ufer ab und untergräbt es, so daß der tatsächliche Untergrund der Stadt unabweislich sinkt.

Wann sind die ersten Kirchenruhren angekommen?
Aus einem Vers Dantes göttlicher Komödie, in dem es heißt: „Der Ubi gleich, die da weilt zur Morgenlande“, läßt sich erkennen, daß die Uruhren zu mindest in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts häufiger bekannt waren. Wahrscheinlich aber ist es, daß sich die Einführung der Uruhren auf noch frühere Zeiten zurückführen läßt. So gut wie sicher ist es wohl, daß die ersten Uruhren sehr großen Umfangs und demzufolge wohl meistens an Kirchen, vielleicht auch noch an Rathhäusern und anderen öffentlichen Gebäuden angebracht waren. Freilich dürfen wir keineswegs annehmen, daß im 13. oder 14. Jahrhundert schon jede Kirche einer Uruhren oder gar, wie es jetzt der Fall ist, jedes Dorf eine Uruhren gehabt hätte; die Kirchenruhren waren in damaliger Zeit nur in größeren Städten anzutreffen. In England wurde die erste Uruhren im Jahre 1288 angebracht, und zwar in der Westminsterhalle in London. Daraus hielt die erste Uruhren im Jahre 1528. In Sevilla wurde die erste Uruhren im Jahre 1400 angebracht, in Genua erst im Jahre 1497. Etwas früher sind die Kirchenruhren in Deutschland eingeführt worden. Den Ruhm, die erste Uruhren an einer Kirche angebracht zu haben, gebührt der alten Donauinsel Augsburg. Dies geschah im Jahre 1364, vier Jahre später, im Jahre 1368, folgte Breslau mit der Anbringung einer Uruhren an der dortigen Hauptkirche; das Münster in Straßburg erhielt die erste Uruhren im Jahre 1370. In Spanien wurde die erste Kirchenruhren im Jahre 1395 angebracht, Nürnberg folgte im Jahre 1462. Nach dieser Zeit ging es mit der Anbringung der Kirchenruhren schneller, denn auch die Kirchen an kleineren Orten wurden mehr und mehr mit Uruhren ausgestattet.

Heimatlich im Fort.
Eine antike Bekanntheit, die nicht zum Schaden ihrer praktischen Wirkung — von der übrigens hunderttausendfachen Form abweicht, findet sich nach der Zeit von hundert zu hundert Jahren kundigen dort von den Stämmen der Völker dem Wanderer große tae Plakate entgegen, in Wortlaut und Deut wie folgt:

Drud und Verlag der Fern. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad. Verantw. Redakteur: Reinhardt, baltisch.

Frühlingseinfertigen.

Und was auch auch zu Boden drückt, zieht auf! der goldene Frühling naht. Weht nicht wie kühlerer Frühling naht. Den Lichtstrahlen, neuen Frühling. Hochaufgerichtet aus den Schmerzen. Kann wird in euren bangen Herzen. Des Frühlinges Wunder aufzubrechen.

Wie sich die grünen Saaten heben. Derweil aus tiefer Scholle naht. So wachst wieder, trotz dem Leben. Du matt gewordene Hoffnung die! Brich mit den Wanderschwärmen. In tiefe Dämmerung hinein. Du wach die Welt zurückzuführen. Und ganz ein Kind des Frühlinges sein.

Wald Schiller in der „Nixe“.

Schön-Hildrum.

Roman von Paul Georg Wänd. (Waldbad verboten.)

Nach dem Westdeutsche hatten die Jubiläumsgänge ihren Pörrer am Schmalde seines neuen Titels herzlich aus der Kirche ins Pfarrhaus geföhrt, und jetzt war eine angenehme Kunde von dreißig, vierzig Herren an der Dreißigstafel verammelt.

An der Tafelmitte, auf dem vorübergehenden Ehrenstuhle, saß Kirchenrat Reinhard Derrwig, der die Sitzung und betrachtete die fünfzigköpfige Meute, die zu einem feinen Strauß gebunden vor ihm standen. Es wäre aber eine seltene Blumenschau, sogen zu wollen, soz sich im Innern des Jubiläumstraußes, denn seine Glieder verrieten nichts, war noch von einem dunkelblauen Bart etwas schienen, war noch von einem dunkelblauen Bart verriegelt; die Glieder des Straußes, die in der Sitzung saßen, waren einander noch näher gebunden; es waren früher voll Habsburger, habsburgischer Meute, wie aus Versehen (soz sie nicht aus Habsburg vorbei ihre Meute. In ihrem geschnittenen, habsburgischen Spähen aber gleichen keine halben gewachsen müssen, aus alten Bergamanten müßigen ihre harten Stroden aufzuwickeln.

Denn Pörrer Reinhard Derrwig war Kirchenhistoriker, er mußte sich mit eifriger Feder um die letzten Angelegenheiten der christlichen Religion und wurde als Wohlgeput gut gewappnet und voll Glaubensübermuth den modernen

Schiffbauern im Schiffbau zu begnügen. Seit Jahren arbeitete er an einem Werk, das ihn wie mit geheimnisvollen Klammern an seine Eingebildete geistlich hielt und ihm kaum einen Stundenweg auf die Wege erlaubte. „Jesus von Nazareth. Eine Streiflichter wider alle Messiasstreifer“ sollte sein Lebenswerk werden. Er wollte aus dem Jüdischen Geist des religiösen Lebens unterer Tage die biblische Wahrheit Jesu Christi hoch aufragen lassen und dem freidenkerischen Verlangen nach dem historischen Jesus einen Tamm setzen! Er wollte, daß der Heilige Jüdische mit allen Sünden und allem Unkraut-Weißbrot die alte biblische Offenbarungsweisheit wiederzugeben werde, den Beweiskraft der Neuen wollte er die Dohle der Bibel und die Autorität aller Kirchenschriften entgegenstellen.

Der Jubilar gedachte nicht zu denen, die sich nun belagert in den Kirchenruhestuhl gebettet hätten, er lehrte seinen Plänen mit der Unerbittlichkeit des Korpsführers, mit der inbrünstigen Durchdringung derer, die den Stern von Bethlehem gesehen hatten und auch als gekörnte Meise noch wagen und forschen gingen. Und wenn er nun selbst lehrte, zu seinem Jubiläumstage, zugeschlossen und mit all seinen Klammern, so fanden seine Freunde eben nur ihre alte Erfahrung bestätigt, daß in Pörrers Brust eigener Wille mit eisernem Trost zusammengeknüpft war.

Pörrer und in der ausgemachten Reihenfolge eines saubere ausgearbeiteten Programms hielten die Amtsräte des Westens ihre Ansprachen. Einer leitete seine Rede so ein: „Wehr als aber die Klammern, die den Stuhl des Jubiläums heute schmücken, fenne sich der Herr Kirchenrat über die inbrünstige lehrbühne. Mirlande trennen, die heute seinen Tisch fränge. Er ließ dabei seine Meide über den linken Tafelbogen gleiten, an dem in vollem Wuchs die Abordnung einer habsburgischen Verbindung, betraute Herren mit habsburgischen Erden und eine Ehrenbezeugung der Behörden in ihren bunten Uniformen verammelt waren.

Derrwig erwiderte, sagte sich der Überführer, das große Blatt im bunten Kranz, zu seinem Radbar und wuschelte ihm mit Spötkramen zu: „Allerdings höchst gebunden, diese Meide! Die Habsburger sind alle auf die rechte Seite getreten.“ Er meinte die belebten Meidehöfen auf dem rechten Tafelbogen, die sich würdig und gemessen wagen und reden, von denen sich zuweilen auch der und jener zu einer sehr ergebigen Ansprache aufschloß und — seine Schlußwörter auf die Besammeten ausstüßte.

Während nämlich die vom links Flügel des Westens meinten als linken Jubiläumstafelbörger betrachten wußten wollten, schienen die Herren der Rechten die Aufmerksamkeit zu verzerren, daß es sich hier um eine Kirchenruhestuhl handelte. Und richtig, der nächste Redner meinte keine Ansprache an den Engelstul, Ehre sei Gott in der Höhe! an. Und als er nach langem, interessanten Redebeitragen mit dem „Und den Meiden ein Wohlgefallen!“ gendete hatte, redeten links wieder vier Herren

Die Kapelle zusammen, und der Soldat sagte: „Es gibt keinen Ort, wo man sich verstecken kann.“

„Hinter die Bänke“, sagte er, „das ist die beste Versteckung.“

„Wieder“, sagte er, „hinter die Bänke.“

Der Oberste, der sehr müde und erschöpft war, schickte ihn mit einem Soldaten zu den Bänken.

Er sah, dass die Soldaten sich nicht bewegten, und er schickte sie zurück zu den Bänken.

„Du bist ein Verräter“, sagte er, „du bist ein Verräter.“

„Nein, ich bin ein Mann“, sagte er, „ich bin ein Mann.“

„Nun, du bist ein Mann“, sagte er, „du bist ein Mann.“

„Nun, du bist ein Mann“, sagte er, „du bist ein Mann.“

„Nun, du bist ein Mann“, sagte er, „du bist ein Mann.“

„Nun, du bist ein Mann“, sagte er, „du bist ein Mann.“

„Nun, du bist ein Mann“, sagte er, „du bist ein Mann.“

„Nun, du bist ein Mann“, sagte er, „du bist ein Mann.“

„Nun, du bist ein Mann“, sagte er, „du bist ein Mann.“

„Nun, du bist ein Mann“, sagte er, „du bist ein Mann.“

„Nun, du bist ein Mann“, sagte er, „du bist ein Mann.“

„Nun, du bist ein Mann“, sagte er, „du bist ein Mann.“

„Nun, du bist ein Mann“, sagte er, „du bist ein Mann.“

„Nun, du bist ein Mann“, sagte er, „du bist ein Mann.“

„Nun, du bist ein Mann“, sagte er, „du bist ein Mann.“

„Nun, du bist ein Mann“, sagte er, „du bist ein Mann.“

„Nun, du bist ein Mann“, sagte er, „du bist ein Mann.“

„Nun, du bist ein Mann“, sagte er, „du bist ein Mann.“

„Nun, du bist ein Mann“, sagte er, „du bist ein Mann.“

„Nun, du bist ein Mann“, sagte er, „du bist ein Mann.“

„Nun, du bist ein Mann“, sagte er, „du bist ein Mann.“

„Nun, du bist ein Mann“, sagte er, „du bist ein Mann.“

„Nun, du bist ein Mann“, sagte er, „du bist ein Mann.“

„Nun, du bist ein Mann“, sagte er, „du bist ein Mann.“



Eine Delikatesse, die wunderbar die Verdauung reguliert,
ist das so vorzügliche und kräftige

Steinmehl-Brot

vom Steinmehl-Bäckhaus in Mannheim. 1 Pfund Steinmehl-Kraftbrot hat z. B. mehr und bessere Nährkraft als 1/2 Pfund Fleisch, das dreimal so viel kostet!

Erhältlich durch die Niederlagen von
Th. Bechtle, Feinbäckerei,
L. Großmann, Delikatessen,
J. Honold, Kgl. Hofl., Delikatessen,
Pfannkuch u. Co.

Haben Sie schon

zum Kochen, Braten und Backen

'Nussa' versucht?

Nussa ist das beste, reinste und wohl-
schmeckendste Fett, das ganz aus
Nüssen hergestellt ist. Wird in den feinsten
Küchen seit Jahren verwendet.

1 3 5 9 Pfd.-Dosen
80 Pfg. 2.25 3.75 6.75 Mk.

Haupt-Depot:

Reformhaus z. Gesundheit

Anton Albers & Co., Pforzheim
In Wildbad bei

Herm. Grossmann, sen.
Delikatessengeschäft,
König-Karlstr. 61.

Günstig für Pensionen und Wirte.

Billig zu verkaufen:

2 Wirtschaftsherde, Eischrank, Wärmeschrank, großer Spiegel, Lüster,
Betten mit Rohhaar, einige Sofas, Tische und Stühle zu jedem Preis.
Ferner Kupfergeschirr und gr. und kl. Kleiderständer. Zu erfragen bei:

Frau Meta Welker Ww.
Pforzheim, Kronprinzenstraße 2.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern mit Zubehör im
1. Stock ist bis 1. Okt. zu vermieten.
81) Hauptstraße 122.

Servierkleider Hauskleider

zu M. 6.—, 8.—, 10.— 12.—
usw. empfiehlt

Helene Schanz,
König-Karlstr. 96.
Auf Wunsch Abänderung.

Färberei und chem. Wäscherei vormals Ed-Printz

Annahmestelle
bei

Herm. Rothfuß
Sattler u. Tapezier
79 Hauptstraße 79.

Stallung

zu vermieten.

Eine Stallung mit Heuboden
und Remise, geeignet auch zu einer
Werkstätte, hat auf 1. Juli zu ver-
mieten.

Gebrüder Rothfuß,
Stenbachstr. 188.

Prima
Kräuterkäse
empfehlen G. W. Post.

Zahn-Praxis Zittel

75 I Hauptstraße 75 I
unterhalb goldaer Stern.

Erstes und ältestes At am Platze.

Sprechzeit von 8-12 und 2-7 Uhr.
Sonntags von 9-2 Uhr.

Prima

Speise-Kartoffeln

sind zu haben bei

Wilh. Zittel

Habe mich hier zur
übung meiner Praxis

Bahn-Arzt

niedergelassen.

G. Umbach
prakt. Bahn-Arzt
Villa de Ponte

Telefon 112 König-Karlstraße

Einige junge Herren suchen

Privat-

Wittagstisch.

Ausführliche Off. mit Preis unter
M. 7. 82 an d. Expd. d. Bl. erb.

Steinmetz-Brod

empfehlen Bäcker Bechtle

Kgl. Kur

Wildb

Eröffnungs

Donnerstag

Der Bil

Eine Diebstahl

von Gerhart

Hugo Landauer • Pforzheim

Grösste Spezial-Abteilung in

Damen- und Kinder-Confektion

Fortwährender Eingang von Neuheiten

Einzelne Modelle und Reise-Muster zu sehr niedrigen

Preisen stets vorrätig

- Reichste Auswahl in
allen Abteilungen.
- Herren-Artikel
- oooo
- Trikotagen
- oooo
- Schürzen und Wäsche
- oooo
- Spitzen und Besätze
- oooo
- Kurzwaren • Wollwaren
- oooooooooooooooo
- Weiss- und
Baumwollwaren
- oooo
- Damen-Kleiderstoffe
- oooo
- Seidenstoffe und
Samente
- oooo
- Gardinen und Decken
- oooo
- Teppiche • Linoleum
- oooo
- Bettfedern • Betten
- ooo

oooo	oooo	oooo
Weisse Blusen aus Seidenbatist von 18.— bis 1.25	Mousseline-Blusen von 12.— bis —.95	Seiden- u. Voile-Bl von 32.— bis 4.75
oooo	oooo	oooo
Leinen-Paletots von 18.— bis 3.50	Leinen-Kostüme von 29.— bis 7.75	Leinen-Röcke von 12.50 bis 2.75
oooo	oooo	oooo
Wollstoff-Kleider von 75.— bis 18.—	Mousseline-Kleider von 38.— bis 16.—	Haus-Waschkleider Servier-Kleider von 12.50 bis 6.25
oooo	oooo	oooo
Kostüme von 85.— bis 19.—	Paletots von 36.— bis 3.75	Kostüm-Röcke von 36.— bis 2.25
oooo	oooo	oooo